

## „NOT EVEN PAST“<sup>1</sup> – SOMMERSCHULE „CHALLENGE HISTORY 2“ 2018

Vom 22.-28. Juli 2018 fand die Sommerschule des „Challenge History 2“-Projekts zum Thema Vergangenheitsbewältigung und Engagement in der balkanischen Zivilgesellschaft in Prizren (Kosovo) statt. Zwei Dutzend SchülerInnen im Alter von 17-18 Jahren aus Kosovo, Bosnien und Herzegowina (BiH), Serbien und Mazedonien nahmen unter dem Projektmotto „REACT FOR THE FUTURE: Reflection, Education, Action, Commitment, Together“ daran teil. Der Schwerpunkt der Sommerschule blieb somit derselbe wie bei der letztjährigen Sommerschule in Mostar (BiH), aus der sie hervorging.

Die diesjährige Erfahrung mit den Jugendlichen hat der Schweizerischen Helsinki Vereinigung (SHV) und den weiteren Projektpartnern nochmals deutlich gemacht, wie aktuell und wichtig dieses Thema im Westbalkan (WB) ist, und wie die Erziehung der Jugend zu Inklusivität, Pluralismus und Transparenz in der Gesellschaft beitragen kann. Alle sind der festen Überzeugung, dass der Weg der Region zu einer friedlichen, europäischen Zukunft letzten Endes darin liegt.



### Ausgangslage

Nach wie vor ist der Geschichtsunterricht in den Schulen im WB äusserst nationalistisch geprägt und in der Gesellschaft herrschen weit verbreitete Feindbilder. Weiterhin gibt es wenige Kontakte zwischen unterschiedlichen SchülerInnen inner- sowie ausserhalb einzelner Länder, was die Spannungen zwischen Bevölkerungsgruppen nur verschärft. In BiH werden deren Kinder sogar getrennt unterrichtet. Die immer wieder aufflammenden Streitigkeiten u.a. über die Machtverteilung in BiH, den Status von Kosovo, und den Namen von Mazedonien schüren nur negative Gefühle in der Bevölkerung. Es ist paradox: die gewaltsamen Konflikte in der Region liegen immer ferner in der Vergangenheit, aber der dadurch entstandene zwischenmenschliche Schaden dauert an. Vorurteile unter Jugendlichen nehmen, laut neuerer Studien, drastisch zu.

### Organisation

In diesem Jahr wird das Projekt vom Center for Peace and Tolerance (CPT), einer kosovarischen Nichtregierungsorganisation (NGO), geleitet. Die SHV hat die Rolle eines Co-organisers inne, zusammen mit dem Forum Ziviler Friedensdienst (einer NGO in BiH). Unterstützt werden die Co-organisatoren von weiteren NGOs (‘regional implementing partners’), namentlich Democracy Plus, Kosovo; United World College Mostar, BiH; Helsinki Committee for Human Rights, Serbia; Helsinki Committee for Human Rights, Macedonia; und Civil-MK, Macedonia. Jede dieser

Menschenrechts- und Demokratie-NGOs hat seit dem Ende der Kriege der neunziger Jahre tatkräftig versucht, zu einer dauerhaften Aussöhnung im WB beizutragen. Logistisch wurde die Sommerschule (sowie die Folgeaktivitäten) von einem Team aus Heranwachsenden ermöglicht, die aus den jeweiligen Ländern kommen und bereits an der letztjährigen Sommerschule teilnahmen. Darin zeigt sich die Nachhaltigkeit des Projekts.

### Ablauf

Aufgrund von Konsultationen mit Trainern und Teilnehmenden der letzten Sommerschule in Mostar wurde in Prizren der Kreis der SchülerInnen (um 8) und der Partnerorganisationen (um 2) auf Mazedonien ausgeweitet, dauerte die Sommerschule einen Tag länger und wurde mehr Wert auf künstlerische bzw. kreative Aktivitäten gelegt.



Hauptmerkmal der Sommerschulen in den beiden multiethnischen, symbolträchtigen Städten Mostar und Prizren sind altersgerechte, regional orientierte, und auf informeller Bildung basierte Module bzw. Sessions, in denen sich die Jugendlichen mit ihrer Vergangenheit,

<sup>1</sup> Vgl.: “[t]he past is never dead. It’s not even past.” (William Faulkner, Requiem for a Nun, 1950, Act I Scene III, at <http://www.potolkimaker.com/second/William-Faulkner/requiem-for-a-nun.html>.)

Identitäten, und ‚public narratives‘ unmittelbar auseinandersetzen konnten. Zum Beispiel wurde an einem Nachmittag das ‚Centre for Research, Documentation and Publication‘ in Pristina besucht und dessen unerlässliche Vergangenheitsarbeit erklärt; eine andere Session war dem Inhalt und der Bedeutung der unterschiedlichen Geschichtsbücher in den balkanischen Mittelschulen gewidmet; in einer weiteren zeigte ein Trainer, wie Geschichte in öffentlichen Denkmälern plastisch dargestellt wurde. Dadurch wurden das Bewusstsein der Teilnehmenden für die Vielschichtigkeit der Vergangenheit geschärft und sie wurden herausgefordert, sich von konfliktreichen Einstellungen zu befreien. Konstruktive Debatten und eine inklusive Erinnerungskultur wurden angeregt.



M. MacLaren, Botschafter J-H. Lebet und M. Parente

Am letzten Arbeitstag wurden die Jugendlichen ermutigt, sich für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Gesellschaft zu engagieren. Sie ‚brainstormten‘ Folgeaktivitäten in ihren Schulen und Gemeinden und verabschiedeten Pläne für die Zusammenarbeit unter ihnen und mit den o.g. ‚regional implementing partners‘ in den kommenden Monaten. Der Abschluss der Sommerschule konnte zusammen mit Jean-Hubert Lebet, dem Schweizer Botschafter in Kosovo, richtig gefeiert werden.

(Weitere Informationen und Eindrücke über die Sommerschule, innerhalb und ausserhalb des Unterrichts, sind

unter <https://www.facebook.com/challengehistory/> abrufbar und z. T. auch den Testimonials zu entnehmen.)

### **Folgeaktivitäten**

Das Jugendprojekt ist darauf ausgerichtet, einen sich verbreitenden, nachhaltigen Beitrag zur Friedensbildung und Zusammenarbeit im WB zu leisten. Während der Sommerschule gab es Öffentlichkeitsarbeit in den dortigen traditionellen und sozialen Medien. Zur Zeit wird unter den Partnern an einem Toolkit mit Materialien gearbeitet, die von den Trainern für die verschiedenen Sessions vorbereitet wurden, sowie an einem Kurzdokumentarfilm, der in der Woche in Prizren gedreht wurde. Beide Produkte sollten zu Gunsten weiterer ‚Peer Educators‘ und ‚Facilitators‘ veröffentlicht werden. Die Teilnehmenden haben sich auch schon für Folgeaktivitäten eingesetzt. Die erste schulische Podiumsdiskussion fand Ende September in Zusammenhang mit dem Internationalen Tag des Friedens am United World College Mostar statt. So sollten weitere Personenkreise von dem Projekt und seiner Botschaft von Friedensbildung und Zusammenarbeit im WB erfahren.

Die SHV und die anderen Projektpartner hoffen sehr, dass sie auf dem ersichtlichen Erfolg der Sommerschulen 2018 sowie 2017 aufbauen und die finanziellen und personellen Ressourcen für eine Fortführung des Projekts sicherstellen können. Voraussichtlich wird die Sommerschule 2019 und 2020 in den anderen beteiligten Ländern (Mazedonien bzw. Serbien) unter der Leitung einer einheimischen NGO stattfinden. Zudem wird versucht, Montenegro als weiteres Partnerland in das Projekt einzubinden. Der SHV-Vorstand will auf jeden Fall unseren mehrjährigen Einsatz für Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit mit Jugendlichen im WB fortsetzen.

### **Dank**

Die Projektpartner sind sehr dankbar für die massgebliche finanzielle Unterstützung des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), des Western Balkans Funds (WBF) sowie der Friedrich Ebert Stiftung (FES - Dialog Südosteuropa).

Malcolm MacLaren, Vizepräsident SHV,  
Privatdozent Universität Zürich

## Testimonials von Teilnehmenden an der Sommerschule in Prizren



“I just want to say that for all young people this is a great opportunity to meet a lot of people from different countries, to understand different historical narratives – and just to have fun!”

Abdurrahman Zukic, Sarajevo (BiH)

“The people of a certain country, they are not all guilty, only a small group, just some of them. We need to judge them, to punish them, but to make everyone else feel good.”

Kerim Avdic, Sjenica (Serbia)

“The idea that we have created of each other is the real problem. If I can actually make Serbian friends whom I can talk to, like Kerim or others here, that would help much more. [...] We’ve been able to make friends with people with whom we never thought we could.”

Gresa Ismaili, Skenderaj (Kosovo)

“I came to challenge myself – to meet new people, see their perspectives, maybe change my way of thinking about other nationalities. I have reached out to the others here. We have talked about their traditions and religion, about their school – what in their classes they learn about us, in history textbooks especially.”

Marigona Arifi, Mitrovica (Kosovo)



“I’ve lived in Bosnia my whole life, but my family is from Croatia. I was discriminated against because of this. Friends were avoiding me. Their parents were telling them they shouldn’t hang out with Croats, because they did some ‘bad things’ to us. Croats didn’t want to hang out with me, because I was Bosnian. Wherever I went, I was foreign.”

Aris Karamustafic, Gornji Vakuf (BiH)

“In the future, I’ll talk to my friends about these people from Bosnia, Kosovo, and Serbia; I’ll tell them about my experiences and my knowledge from the Summer School.”

Sara Trajkovska, Kumanovo (Macedonia)

